

## ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

**Name: Anonym**

**Studienrichtung: Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur**

**Gastuniversität: Université de Liège (Belgium), Gembloux AgroBioTech**

**Studienjahr: WS 2023**

**Aufenthaltsdauer: von 28.08.23 bis 15.01.24**

### **Veröffentlichung des Berichts**

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an [erasmus@boku.ac.at](mailto:erasmus@boku.ac.at) erklärt werden.

Im Rahmen meines Erasmus-Aufenthalts an der Université de Liège hatte ich die Gelegenheit, den französischsprachigen Raum Belgiens ein wenig besser kennenzulernen. In diesem Erfahrungsbericht möchte ich meine Erlebnisse, Herausforderungen und Erfahrungen teilen, um zukünftigen Erasmus-Studierenden Einblicke in diese einzigartige Erfahrung zu geben.

Die Vorbereitungsphase war ein wenig herausfordernd für mich. An dieser Stelle möchte ich der BOKU für ihre Geduld und Hilfsbereitschaft danken. Die Auswahl meiner Kurse, die Wohnungssuche und die Organisation der notwendigen Dokumente erfordern sorgfältige Planung. Ich empfehle zukünftigen Studierenden, alles so früh wie möglich zu erledigen. Die Gastuniversität bot nicht viel Hilfe bei der Wohnungssuche. Sie hatten eine Website, die dabei helfen sollte, jedoch hatte ich Erfolg durch private Recherche über Facebook oder belgische Webseiten.

Ganz wichtig: Obwohl es die Uni Liège ist, befindet sich der Campus näher an Brüssel als an Lüttich und liegt innerhalb eines kleinen Dorfes namens „Gembloux“. Ich hatte wenig Erfolg dabei, dort ein Zimmer zu finden, und bin deshalb in die nächstgelegene Stadt „Namur“ gezogen.

Die Ankunft in Namur war aufregend, aber auch herausfordernd. Die Orientierungsveranstaltungen halfen mir nicht wirklich bei meiner Uni-Orientierung weiter, da sie sich eher auf Namur bezogen haben als auf Gembloux. Der Erasmus-Anteil in Gembloux ist so gering, dass man uns mit der Einführungswoche der Uni Namur zusammengelegt hat. Allerdings war der zuständige Erasmus-Koordinator von Gembloux, Herr Potter, sehr hilfreich und freundlich. Die „Integration Weeks“ waren sehr hilfreich, um Kontakte zu knüpfen und andere Erasmus-Studierende aus aller Welt kennenzulernen, sowie um einige Eindrücke von Belgien (Wallonie) zu sammeln!

Der Unterricht an der Uni war teilweise anspruchsvoll und ich würde ihn nur Personen mit sehr guten Französischkenntnissen empfehlen. Ein weiterer großer Aufwand war die Anreise. Der Campus ist in drei Fakultäten aufgeteilt, und man erfährt erst bei der Lehrveranstaltungsanmeldung, an welchem Standort der jeweilige Kurs stattfindet. Zwei Standorte befinden sich in Gembloux und einer in Brüssel, zu dem man mindestens 40 Minuten von Gembloux aus benötigt. Dies erhöhte meine Reisekosten, aber der Transport in Belgien ist im Vergleich zu Österreich günstig, daher war es nicht allzu schlimm. Dennoch hat mich dies gestresst.

Das Leben in Namur/Gembloux/Brüssel gab mir ein tieferes Verständnis für die lokale Kultur. Zum Glück hatte ich einige belgische Bekanntschaften, sonst wäre mein Aufenthalt noch ein wenig schwieriger gewesen. Die Wochenenden nutzte ich für Reisen innerhalb von Belgien.

Meine Sprachkenntnisse haben sich erheblich verbessert, da ich täglich mit Menschen aus der Wallonie (französischsprachiger Teil Belgiens) interagieren musste. Die Hemmschwelle, die Sprache im Alltag anzuwenden, sank mit der Zeit, und ich erhielt wertvolles Feedback von meinen Mitstudierenden. Die Französischkurse der Uni waren dabei sehr hilfreich. Diese Erfahrung wird zweifellos einen langfristigen Einfluss auf meine Sprachkompetenz haben und ist für mich persönlich das Beste, was aus diesem Erlebnis herausgekommen ist.

Die Rückkehr nach Wien hat mich sehr gefreut. Einerseits haben mich die Erfahrungen und Erkenntnisse, die ich während meines Erasmus-Aufenthalts gesammelt habe, persönlich weiterentwickeln lassen. Andererseits habe ich das Gefühl, dass in einer größeren und deutschsprachigen Stadt vieles anders und besser gelaufen wäre.

Im Endeffekt war mein Erasmus-Aufenthalt zweifellos eine prägende Zeit in meinem Leben. Die Vielfalt der Erfahrungen hat nicht nur meine persönliche Entwicklung, sondern auch meine Weltsicht nachhaltig beeinflusst. Ich kann allen zukünftigen Erasmus-Studierenden nur empfehlen, sich auf die Herausforderungen und Chancen gleichermaßen einzulassen. Dabei den bürokratischen Aufwand

## **BOKU-International Relations**

Universität für Bodenkultur Wien



nicht unterschätzen und bei der Auswahl der Stadt sehr sorgfältig sein (lieber nicht fahren, als in ein Dorf zu gehen, wo man die Sprache nur halbwegs gut sprechen kann).

Die BOKU hat meine Ansprüche an andere Unis sehr erhöht 😊